Ev. Jugendkonferenz (EJKW) setzt Zeichen gegen Rechtsextremismus

Unser Kreuz hat keine Haken! Im Rahmen ihrer jährlichen Tagung setzt die Evangelische Jugendkonferenz von Westfalen (EJKW) ein deutliches Zeichen gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Bereits am ersten Abend wurde deutlich, wie umfangreich und vielschichtig das Engagement der Evangelischen Jugend gegen menschenverachtende Tendenzen bereits ist. Gedenkstättenarbeit, Gegendemonstrationen, interkulturelle Verständigung und Aktionstage sind nur einige der Aktivitäten, die in ganz Westfalen immer wieder zu Wachsamkeit gegen rechtes Gedankengut aufrufen. Mut zu zeigen und aktiv Zeichen zu setzen benötigt das Wissen um die Vergangenheit. Aus diesem Grund fand die Tagung auch auf der Wewelsburg bei Paderborn statt. Dieser Ort sollte von den Nazis als Kultstätte und Versammlungsort der SS-Führungselite ausgebaut werden. Aus diesem Grund gab es auch das Konzentrationslager „Niederhagen“ in Sichtweite zur Burg, wo die Häftlinge inhaftiert waren, die die Burg umbauten. In der Zeit des Bestehens starben hier mehrere tausend Menschen. Die Evangelische Jugend von Westfalen setzt bewusst Zeichen, damit die Geschehnisse der Vergangenheit sich nie wiederholen. Trotz bereits lebhaften Engagements der Evangelischen Jugend gegen rechtsextremistische, rassistische und nationalistische Ideologien, soll dieser Weg weiter ausgebaut werden. So verabschiedete die Konferenz dann auch eine Resolution, die alle Aktiven in der Evangelischen Jugend aufruft, weiterhin klar Stellung zu beziehen. Es sollen Aktionen und Projekte durchgeführt werden, die junge Menschen sensibilisieren und ermutigen für ein demokratisches und menschenwürdiges Handeln einzutreten. Ihren Abschluss fand die diesjährige Jugendkonferenz mit einer Gedenkfeier am Mahnmal auf dem ehemaligen Appellplatz des Konzentrationslagers, der heute daran erinnert, dass sich so etwas nie wiederholen darf.
Die Resolution ist zu erhalten unter www.ev-jugend-westfalen.de HM-D

Wissen, das ich bisher noch nicht brauchte!

Der medizinische Begriff für die Angst von einer Ente beobachtet zu werden lautet „Anatidaephopie“! Die Angst vor Menschenversammlungen heißt „Demophobie“. Diese hat hoffentlich niemand, der zum Himmel-Ah-Ja nach Gelsenkirchen reist, denn dort kommen rund 300 Engagierte der Evangelischen Jugend zusammen. HM-D

Redaktion „juenger-NEWS“:
Hendrik Meisel (HM-D) [Layout & Organisation]
Corinna Habeck (CH-T) [Lektorat]
Julia Kreuch (JK-HW)

Mitgearbeitet an dieser Ausgabe haben:
Meike Zeipelt (MZ-AfJ)

Besonders bedanken wir uns bei Rüdiger Pfeffer für das Interview und die Comics in dieser Ausgabe. Vielen Dank!

Simone Hilgers & Anja Lukas-Larsen [Beratung]

Juenger-NEWS auf Facebook & online!

QR-Code scannen oder den Link unten eingeben und auf „Gefällt mir!“ klicken.

www.facebook.de/juengernews
www.juenger-news.de

Ausgabe Nr. 9 - Jahrgang 2013.8 – Sonderausgabe zum Himmel-Ah-Ja 2013

juenger NEWS

Der neue Newsletter für engagierte Ehrenamtliche in Westfalen

An(ge)dacht
Himmel-Ah-Ja 2013: juenger bewegt
Wissen, das ich bisher noch nicht brauchte!
Wer ist eigentlich... Meike Zeipelt?
Stargast beim Himmel-Ah-Ja: Rüdiger Pfeffer – auf die Finger geschaut
EJKW 2013 – Resolution gegen Rechtsextremismus und Rassismus
juenger-NEWS auf Facebook und mehr

An(ge)dacht

Von der Nachfolge ...so werden die Verse 23 - 27 im 9. Kapitel des Lukasevangelium in der Lutherbibel zusammengefasst. Dort spricht Jesus zu seinen Jüngern und lehrt sie, was nötig ist, um ihm nachfolgen zu können.
Ich persönlich stolpere beim Lesen schon über die erste Aussage. In der Lutherbibel steht dort geschrieben:
„Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach." Sich selbst verleugnen? Steht das Verleugnen nicht im Widerspruch dazu, dass bei Gott jeder so angenommen wird, wie er ist? Wie verleugnet man sich selbst? Und überhaupt: was hat das mit der Nachfolge Jesu zu tun? Leider finde ich in den direkt darauffolgenden Versen auch keine Antwort. Also muss ich mir erst einmal darüber klar werden, was „sich selbst verleugnen" hier meint. Für mich kann es so viel heißen wie: ich löse mich von mir selbst. Klingt zwar auch nicht besser, aber verdeutlicht eher, womit das Verleugnen zu tun hat. Denn das Verleugnen, das Jesus hier anspricht, hat nichts damit zu tun, dass ich mich als Mensch verleugne. Es geht nicht um mein Aussehen, nicht um meine Fähigkeiten, nicht um mein Wesen. Es geht alleine um das Leugnen meines Meinungsbildes. Sich also von meinem bisherigen Wissen zu lösen. Mein Wissen und meine Meinungen werden von meinem direkten Umfeld beeinflusst. Jeder Mensch, mit dem ich in Kontakt trete, verändert mich ein kleines Stückchen weiter, weil er mein Wissen mit neuen Dingen speist. Und wenn ich mein Umfeld zu sehr schätze und es zu sehr beachte, bin ich nicht mehr offen für Neues. Ich bin völlig eingenommen von den Eindrücken, Meinungen und Worten der anderen. Sie werden dadurch zum Maßstab für alles und für mich. So kann ich Jesus und damit Gottes Worten nicht folgen. Und durch diese kleine Variante in der Wortwahl, wird auch klar, was mit „sich selbst verleugnen" gemeint ist. Ich soll mich einfach selbst nicht so wichtig nehmen und mich somit frei machen von dem, was mich geprägt hat - mein Wissen und alles, was mir bisher wichtiger war. Denn nur so kann ich Jesus nachfolgen, da ich wieder bereit bin zu lernen und somit neue Wege zu gehen. Vereinfacht man also den Bibelvers an dieser Stelle, könnte er lauten: Wer mir folgen will, der nehme sich selbst nicht so wichtig, um offen zu sein für das, was mit mir kommt und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach.
Was es nun mit dem Kreuz auf sich hat, ist wieder eine andere Frage.
Amen

Für das juenger-NEWS Team

Julia Kreuch

Julia Kreuch

Stargast beim Himmel-Ah-Ja: Rüdiger Pfeffer

Beim dritten Himmel-Ah-Ja vom 15.-17.11.2013 in Gelsenkirchen ist Rüdiger Pfeffer als Künstler mit dabei. Er wird maßgeblich die Andacht am Sonntagmorgen mitgestalten, indem er Bilder zu einer biblischen Geschichte zeichnet. Vor dem Himmel-Ah-Ja sprach er schon mit Hendrik Meisel über seinen beruflichen Werdegang und warum er heute Künstler ist und nicht Zoologe oder Pfarrer.

Wer bist du?

Beruflich bin ich Grafikdesigner, Illustrator, Maler, sonst auch gerne Ehemann und Vater, Koch, Tierbeobachter, Schwimmer ...

Was machst du, wenn du nicht grade auf dem Himmel-Ah-Ja bist?

Die nächsten Tage zeichne ich Comic-Strips für das ELM (Evangelisch-lutherisches Missionswerk) in Hermannsburg und Bilder für das GEP (Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik) in Frankfurt, skizziere schottische Hochlandrinder und bringe sie dann in Lebensgröße auf die Leinwand.

Wie bist du an das Zeichnen und Malen gekommen?

Einfach so, ich habe immer gezeichnet und gemalt. Zoologe und Pfarrer waren auch Berufsüberlegungen, aber ich bin dann bei Stift und Farbe geblieben.

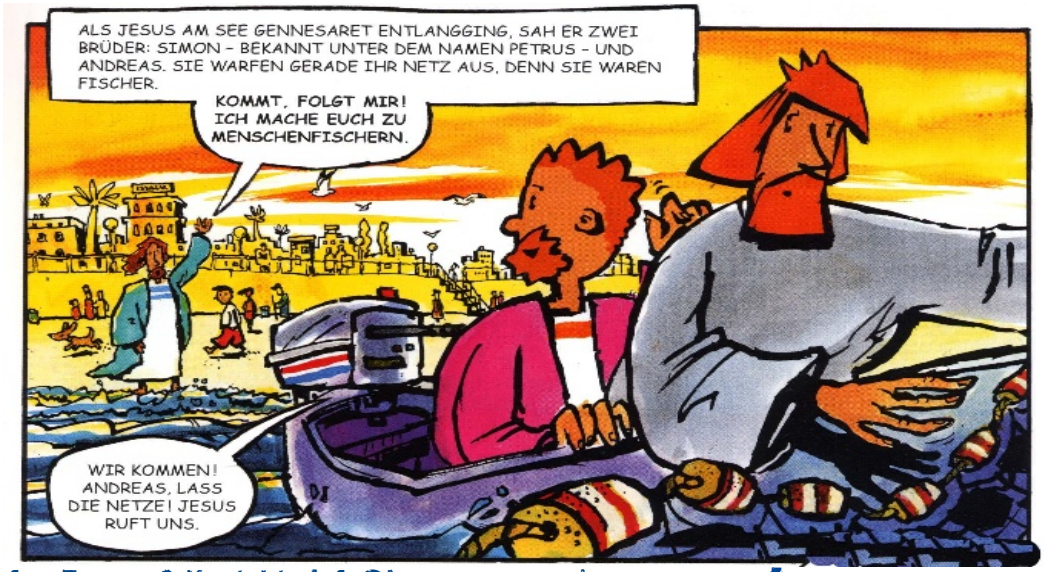
Du illustrierst viele biblische Geschichten und Kinderbibeln, was bedeutet es für dich "juenger" zu?

Ich sehe mich nicht als Jünger, sondern als Illustrator, der mit seinen Bildern die Bibel interpretiert. Wichtig ist mir der mitmenschliche und liebende Aspekt von der Person Jesus. Das habe ich während der Arbeit an den biblischen Texten erkannt. Und ich hoffe, dass meine Bilder im Bereich Religion, die Comics und Kinderbibeln das auch ausdrücken.

Was würdest du jungen Menschen mit auf den Weg geben?

Schwierig..., vielleicht: Geh DEINEN Weg. **Vielen Dank!**

Wer mehr über Rüdiger Pfeffer erfahren möchte oder ihn live auf der Bühne erleben will, kommt zu seinem Workshop beim Himmel-Ah-Ja 2013 oder zur Sonntagsandacht. Ansonsten findet man im Internet unter www.ruedigerpfeffer.de viele Informationen und Zeichnungen!



Infos, Fragen & Kontakt: info@juenger-news.de

juenger Evangelische Jugend von Westfalen

Wer bist du eigentlich... Meike Zeipelt?

Wer bist du?

Mein Name ist Meike Zeipelt, ich bin 39 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und unseren beiden Kindern in Dortmund. Aufgewachsen bin ich in Lüdenscheid, wo ich sowohl in der Gemeinde, als auch in der CVJM-Arbeit bei Ten Sing viele tolle Erfahrungen sammeln konnte. Ich habe an der EFH in Bochum Sozialpädagogik studiert und mich dort auch entschieden, weiter im kirchlichen Bereich zu arbeiten.

Was machst du jetzt?

Seit Juli 2013 arbeite ich mit einer halben Stelle im Amt für Jugendarbeit in Villigst. Dort bin ich zuständig für alle Fragen rund um die Themen Ehrenamt und Mädchenpolitik. Dazu gehören auch die Planungen der EJKW, des Himmel-ah-ja und des Villigster Mädchen- und Frauentreffens.

Was hast du vorher gemacht?

Bevor ich im Amt für Jugendarbeit begonnen habe, habe ich fast 15 Jahre im Kirchenkreis Dortmund-Mitte-Nordost gearbeitet. Dort bildete ich mit den Kolleginnen und Kollegen auf kreiskirchlicher Ebene viele Ehrenamtliche in JuLeiCa-Kursen aus, habe Segelfreizeiten erleben dürfen, war mit Mädchen klettern und in Istanbul, durfte internationale Begegnungen mit tollen Partnergruppen machen und „zwischendurch“ gab es auch noch Protokolle und Berichte, die geschrieben wurden sowie Geld, das verwaltet werden musste.

Was bedeutet „juenger sein“ für dich?

Juenger sein bedeutet für mich ganz konkret Jesus nachfolgen zu dürfen. In der Gemeinschaft mit anderen Christinnen und Christen kann ich Erfahrungen sammeln und teilen und dies habe ich gerade in der Evangelischen Jugend immer als sehr besonders erlebt. Den Glauben zu teilen und auch weiterzugeben, mit allen Höhen und Tiefen kann ich mit Menschen aller Altersgruppen. Ich bin dankbar für die vielen guten Gespräche mit Jugendlichen, die mich teilhaben lassen, an ihrer Sicht und ihrem Glauben.

MZ-AfJ